

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

1. - 3. Juni 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187785

Auf diese Tünden Brauchheit sollte es als ein sehr feines patienten feigens
 Weil es aber nicht im Stande wäre weiter bey sich selbst noch bey andern zu stehen;
 so wachte man ihm heimlich einen solchen Leibel und verliesen ihm solches Verlangen
 Galt: Dieser sey Jesus Christus der England allen Menschen an solten sollte
 es zu einem Leben und an ihn gläubig werden. Auf dieses andern Mannes
 Geist wurde gleichfalls mit einigen Worten das nöthigste geordnet; und
 einem römischen Christen wurden einige festgesetzte seiner Briefe vorgelesen,
 und es wurde in dem Worte Gottes zu forschen ob es sich also verhalte als
 es von seinem Geistes Befehl wurde.

- 29 - 31. May. Vier 3 Tage nach ein andern haben unsere Christen Götzen
 heil gehalten und dem Worte des Herrn Befehls über die Leiden vom heil. Geist be-
 hauptet zu werden. Am ersten Festtage wurden sie befohlen: sein Gott in die Herzen
 seiner schmerzlichen Gläubigen der heil. Geist sich zu senden, und sie dadurch glücklich
 zu machen die heiligen Thesen Gottes andern in ihre Sprache zu übersetzen. Wo
 bey man sie dann besonders auf die Nothwendigkeit der Offenbarung die zu ihnen dahin
 auf gegenwärtig zu zeigen Galt, daß es ihnen viel weniger Kosten zu solches groß-
 in Thesen mühen und schriftlich in ihre Landes Sprache zu übersetzen lassen,
 und sie zu dem Verstande bringen zu wollen. Am 2ten Tage wurden ihnen
 auf die heilige Petri Acten 11. gezeigt: daß der heilige Geist eine allgemeine
 Gabe sey nicht allein aber auch vielen Tausenden Heilbringend als welche sich in der
 Ordnung der weissen Röcke begeben. Am 3ten Tage wurden ihnen einige
 Worte im Geiste der Güte und der Liebe Gottes vorgelesen, und dabei zu
 es ihnen von Gottes Hand zu sein. Der heilige Geist, der ein Geist der
 Leben ist, wolle alles Leben und es selber bey uns lebendig machen, und
 und dazu auch das in diesen Tagen zu bringende Werk allen die es geschehen
 haben zum Besten anzuwenden lassen, um seiner Menschen Liebe zu willen Amen.

Junius

- d. 1. Wurde im Namen Gottes mit einigen Worten eine Vorbereitung zum
 J. Tausend angefangen was zu einer kleinen Versammlung gekommen sind
 d. 3. Jun: Nach dem wir gestern in unserer Konferenz beschlossen haben zum ferneren
 Unterstützung dieser Mission, und zu einem Briefe bei einer Subscription beizutreten

zu thun; so haben wir auf solche im Namen Gottes damit den Anfang gemacht. Unser H. Gouverneur hat nicht nur dazu Beistand sondern contribuirt auch selbst 20 Pagoden dazu und der H. Secunde 20 Pagoden. Wir haben der Anwesenheit zu göttlicher Vater Danks daß er uns in unserm Mangel und beengten Umständen auf diese Weise einigen Günstigen erwirkt hat lassen.

16 Jun: Wurde in Malinapodei einigen Payten die christliche Religion angedeutet, und zur Annahme derselben ermahnet. Ein von ihnen Herrmann und einen andern Mann catechisirte man über die Lehre vom H. Geiste und ermahnete sie seinen Glauben zu bekennen bey sich Raum und Platz zu geben.

14 Jun: Ging einer nach Patsek ancupam und fand daselbst 2 mit Ketten an ihm an der geflochtenen Gefangenen. Nach dem man sich nach der Ursache ihrer Gefangenheit erkundigt, so erantworte man, sie hätten man sie auf die Ketten und Banden der Pänder ermahnt, sie befreit zu werden sollte und davon in die Pötte zu gehen suchte, und zeigte ihnen daß sie ihre Befreiung von solchen Banden sehr erwünscht zu bekommen hätten. Es war ihnen für das man ihnen antwortete, sie ihm anzuvertrauen und bereit zu sein, ihnen selbst die Ketten zu entfernen auf zu geben. Einige von den anwesenden Weibern, so dabei ständen, warfen ihm Klage und Schreie und schlugen dabei fastig auf ihren Brüste. Das Alles sollte sie gerade vor die Pötte führen. Man fragte darauf die Männer warum das Alles so nahe vor den Pösten vorangetragen werden, und warum sie es nicht zu vermeiden suchten? Darauf sie zur Antwort gaben: es sey solches geschehen, um damit sie es desto besser vor den Pösten, als welche ihnen erst gefesselt wurden, dergleichen auf der Pötte zu vermeiden, wenn sie dieselbe Ketten selbst werden, die Ketten von den Fingern, und Quers vom Gürtel ganz zu trennen ab zu lassen pflegten, voraussetzen müßten. Die Weiber aber warum sie es nicht zu vermeiden suchten auf zu geben, weil ihnen viele gewaltige dem Kinde einen Passagel Braut zu setzen, und die übrigen Ceremonien welche man bey Ausbehaltung der Kinder zu beobachten pflegte, auf mit diesen Ketten zu vermeiden, weil sie dergleichen bey dem Leben nicht vermeiden. Auf Befragen was alle solche Ceremonien zu Nutzen hätten? antworteten sie keine andere Antwort zu geben als daß sie darinnen ihren Vorposten aufgeben könnten. Darauf zeigte man ihnen 1) daß alle Menschen und auch sie sterben müßten. Wirten sie aber offen sich vor den was dem Gott befohlen zu haben: so müßten sie auch zu dem was der Gott befohlen. Deswegen müßte es wohl zu sein, daß alle dem was dem Gott und dem Kinde Nutzen können zu haben und sich zu dem selbst zu begeben 2) daß sie dem